

199  
97

Ein Beitrag

zur

# Kenntniss der Sarsaparille.

199  
97

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung des Grades eines

Magisters der Pharmacie

verfasst und mit Bewilligung

Einer Hochverordneten medicinischen Facultät der Kaiserlichen Universität zu Dorpat

zur öffentlichen Verteidigung bestimmt

von

Witold v. Schulz

aus Preny.



Ordentliche Opponenten:

Mag. E. v. d. Bellen. -- Prof. Dr. R. Kobert. -- Prof. Dr. G. Dragendorff.



Dorpat.

Druck von C. Mattiesen.

1892.

Gedruckt mit Genehmigung der medicinischen Facultät.

Referent: Professor Dr. R. Kobert.

Dorpat, den 14. März 1892.

Nr. 198.

Decan: Dragendorff.

Meinen theuren Eltern

in Liebe und Dankbarkeit

gewidmet.

Zarzaparillae decoctum omnium  
remediorum contra luen vene-  
ream valde optimum est.

P. A. Matthiolus.

Nur Charlatane und Arzneipfu-  
scher, welche ihre Geheimmittel  
selbst brauen, besitzen die Stirn,  
das Sarsaparilldecoct als unfehl-  
bares Mittel gegen Syphilis etc.  
anzupreisen, und ihm grössere  
Heilkräfte zu vindiciren.

Herm. Köhler.

Obige beiden Aussprüche, welche sich wie Tag  
und Nacht widersprechen, und doch von zwei ihrer  
Zeit recht berühmten Pharmakologen stammen, zeigen  
recht deutlich, dass die Werthschätzung der Sarsa-  
parille bald übertrieben, bald unterschätzt worden ist.

Es ist wünschenswerth, dass wir endlich über  
den wahren Werth derselben Klarheit bekommen.

Möchten die nachstehenden Untersuchungen mit  
dazu beitragen uns diese Klarheit zu verschaffen!

## Einleitung.

---

Die Sarsaparille ist als Heilmittel in Europa bereits seit mehr als drei Jahrhunderten in Gebrauch und zwar gleich von Anfang an als Specificum gegen die Syphilis. Diese Indication, über deren Entstehung nichts bekannt ist, ist bis auf den heutigen Tag noch geblieben, und obgleich einige Vertreter der wissenschaftlichen Medicin in Deutschland die Sarsaparille als einen unnützen Ballast der Apotheken betrachten, so nimmt diese Droge trotzdem in der Pharmacie nächst der Chinarinde, die erste Stellung ein. In Russland ist die Sarsaparille sogar wahres Volksmittel geworden und zwar ohne alles Zuthun der Aerzte und steht hier auch heute noch z. B. in Polen in grossem Ansehen. In Frankreich hat der Verbrauch der Sarsaparille zeitweise ganz ungeheure Dimensionen angenommen und auch in England, Italien und Deutschland ist er bedeutend. Was Oesterreich anlangt, so ist unser Mittel in letzterer Zeit von Wien aus als Syphilismittel ersten Ranges von Neuem wieder gepriesen worden.

Somit scheint mir eine eingehende Untersuchung der Sarsaparillenfrage, zu der mich Herr Prof. Kobert veranlasst hat, durchaus zeitgemäss zu sein.

Die von mir gebrachten chemischen und physiologischen Versuche dürften nicht nur für Pharmaceuten, sondern mindestens ebenso auch für Kliniker und Pharmakologen von einigem